



Aarberg, im Dezember 2022

Aktionärsbrief der Schweizer Zucker AG – Dezember 2022

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Wir freuen uns, Ihnen die Resultate des vergangenen und einen ersten Ausblick auf das neue Geschäftsjahr zu präsentieren.

Geschäftsjahr 2021/22 Ernte und Absatz

Nach einem niederschlagsreichen und milden Winter konnten die Rüben im Frühjahr 2021 rechtzeitig gesät werden. Bereits die Jugendentwicklung wurde dann im kalten April verzögert. Ab Ende Juni setzten intensive Niederschläge ein. Nässe und zusätzlich verbreitet heftige Hagelstürme beeinträchtigen das Rübenwachstum. Obwohl die viröse Vergilbung dank den Notfallzulassungen für Insektizide weniger Schäden anrichtete, breitete sich die SBR-Blattverfärbung in den bekannten Befallsregionen aus, was zu einer tiefen Rübenernte führte. Produziert wurden insgesamt 210'000 t Zucker, davon 10'500 t Biozucker.

Die gesamte Verkaufsmenge lag mit 250'000 t rund 2% höher als im Vorjahr. Mit zusätzlichen Zuckereinkäufen konnte ein Teil der Differenz zur Produktionsmenge kompensiert werden. Für den verbleibenden Teil wurden Lagerbestände abgebaut. Der Absatz von Biozucker konnte um 30% auf 11'900 t gesteigert werden. Der Verkaufserlös bei den Futtermitteln wiederum konnte durch den Import von Trockenschnitzeln trotz der geringeren Erntemenge leicht angehoben werden.

Jahresabschluss

Dank gestiegenen Zuckerpreisen erhöhte sich der Umsatz auf CHF 221.5 Mio. (Vorjahr CHF 217.9 Mio.). Das Rübengeld reduzierte sich wegen der kleineren Rübenmenge auf CHF 74.4 Mio. (Vorjahr CHF 79.9 Mio.). Aufgrund höherer Kosten (v.a. Energie und Zuckereinkauf) resultierte wie im Vorjahr ein ausgeglichenes Ergebnis. Gesamthaft konnte ein höherer Cashflow von CHF 17.4 Mio. (Vorjahr CHF 11.6 Mio.) und ein Gewinn von CHF 0.4 Mio. (Vorjahr CHF 0.3 Mio.) erzielt werden.

Kennzahlen

In CHF Mio	2021/22	2020/21	Veränderung
Bilanz			
Bilanzsumme	232.2	225.7	3%
Eigenkapital	94.1	93.7	0%
Erfolgsrechnung			
Umsatz	221.5	217.9	2%
Cashflow	17.4	11.6	50%
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern	2.5	1.9	35%
Gewinn	0.4	0.3	33%
Anzahl Mitarbeitende	257	248	4%
Zuckerproduktion in 1'000 t (inkl. Bio)	211	229	-8%
Rübengelder	74.4	79.9	-7%
Investition Sachanlagen	12.5	12.3	1%

Geschäftsjahr 2022/23

Produktion

Auf eine frühe Aussaat folgte ein ausgesprochen milder Frühling. Dank ausreichenden Niederschlägen entwickelten sich die Rüben erfreulich. Bereits Mitte Mai konnte in den ersten Parzellen der Reihenschluss beobachtet werden. Ende Mai sorgte eine erste Hitzewelle des Jahres für Rekordtemperaturen. Weitere Hitzeperioden, kombiniert mit ausgesprochener Trockenheit folgten in den Sommermonaten. Insbesondere im August waren die Bedingungen für die Kulturen extrem, mit Trockenheitsschäden von Ost bis West, wobei die Westschweizer Gebiete am stärksten litten. Ab September setzten ausgiebige Niederschläge ein. Diese erweckten die Rüben zu neuem Leben, die bei milden Temperaturen mit einem kräftigen Mengenzuwachs reagierten, dies jedoch zu Lasten des Zuckergehaltes. Bei den Krankheiten zeigte sich die Situation unterschiedlich. Während die viröse Vergilbung wie im Vorjahr wenig Schäden verursachte, breitete sich der SBR-Befall auf weitere Regionen aus. Die feuchte und milde Witterung im Herbst sorgte zudem zu einer späten, aber raschen Ausdehnung der bekannten Blattkrankheit Cercospora. Schlussendlich konnten 225'000 t Zucker produziert werden, davon 14'000 t Biozucker.

Markt

Die Weltmarktpreise für Weisszucker (London No. 5) bewegen sich seit einigen Monaten seitwärts in einem Band zwischen 500 und 550 Dollar je Tonne Weisszucker. Für das neue Zuckerjahr gehen die meisten Analysen von einem leichten Produktionsüberschuss bei weltweit tiefen Lagerbeständen aus.

Das Angebot in der EU hat sich innerhalb Jahresfrist deutlich verringert. Die Gründe liegen bei den tieferen Anbauflächen im Vergleich zum Vorjahr sowie dem trockenen und heissen Sommer 2022. Durch das knappe Angebot und den deutlich höheren Energiekosten für die Zuckerproduktion hat sich der europäische Preis massiv vom Weltmarktpreis abgekoppelt. Die EU hat aktuell zu wenig Zucker und importiert wieder grössere Mengen vom Weltmarkt. Die Aussichten am Zuckermarkt haben sich deutlich verbessert und die Schweizer Zucker AG wird die limitierte Produktionsmenge der Kampagne 2022 zu besseren Preisen am Markt verkaufen können. Die Ernterwartungen aufgrund des tiefen Zuckergehaltes in den Rüben bleiben auch hierzulande bescheiden und es muss knapp verfügbarer EU-Zucker importiert werden.

Rahmenbedingungen, wirtschaftliches und politisches Umfeld

Die Bedingungen für die Zuckerrübenpflanzler sind ermutigend, aber auch herausfordernd. Die Vertragsfläche reduzierte sich nicht zuletzt wegen den Krankheiten und Wetterkapriolen gesamtschweizerisch auf ca. 15'700 ha. Die Anbaufläche für Biorüben konnte dagegen – auch dank dem Projekt «setzen statt säen» – ausgedehnt werden. Das eigens für den Zuckerrübenanbau geschaffene Forschungsnetzwerk versucht mittelfristig, die Krankheiten mit modernen Methoden zu bekämpfen.

Dank der nun durch das Parlament bis 2026 gesetzlich festgelegten Massnahmen beim Grenzschutz und den Einzelkulturbeiträgen sowie dem höheren Zuckerpreis wurden die Rübenpreise deutlich erhöht. So gehört der Zuckerrübenanbau zu den finanziell attraktiveren Ackerkulturen. Zusammen mit den Fortschritten bei den Sorten und der Krankheitsbekämpfung sind gute Rahmenbedingungen für den Anbau gegeben. Obwohl derzeit für die verschiedensten Feldfrüchte Flächen gesucht werden, ist zu hoffen, dass aufgrund der vielen Bemühungen die Trendwende bei der Zuckerproduktion in der Schweiz erreicht werden kann. Grosse Herausforderungen und Unsicherheiten bestehen weiterhin bei den Strom- und Energiepreisen wegen den grossen Verwerfungen an den Märkten. Erfreulich ist, dass in den beiden Kantonen Bern und Thurgau durch die Parlamente mit grossen Mehrheiten je eine Standesinitiative zur zusätzlichen Unterstützung von Schweizer Zucker verabschiedet wurde.

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit bleibt auch bei der Produktion von Zucker im Zentrum des Handelns. Das wird auch von der Industrie und den Konsumenten erwartet. Schweizer Zucker AG legt dabei den Fokus auf die ökologische Nachhaltigkeit. Mit den beiden Holzkraftwerken in Aarberg und Frauenfeld wird der CO₂ Ausstoss deutlich verringert. Zusammen mit einer effizienten Transportlogistik und dem stetig sinkenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist die Schweizer Zuckerproduktion nach wie vor wesentlich ökologischer als diejenige in der Europäischen Union.

Schweizer Zucker AG

Andreas Blank
Präsident des VR

Guido Stäger
CEO